DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 22, 31. Mai 2016

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 2
Das Betretensrecht darf nicht auf die Rote Liste 2

PRESSE AKTUELL 4
Die ersten deutschen Rio-Teilnehmer stehen fest 4
Bundespräsident Gauck nimmt die Einladung nach Rio an 6
„Woche der Umwelt“: DOSB-Infodienst bereitet auf Berliner Ausstellung vor 7

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN 8
Fußball: DFB und BMZ verstärken Zusammenarbeit „Sport für Entwicklung“ 8
SOD-Schirmherrin Daniela Schadt eröffnet Special Olympics Hannover 9
Internationale Zusammenarbeit: DFB und GIZ veranstalten Workshop 10
Brandenburg: LSB veranstaltet 24. Aktionstag für Mädchen und Frauen 10
Baden-Württemberg: Mehr Geld für Arbeit mit Geflüchteten 11
Sportpädagogischer Nachwuchs mit Ommo-Grupe-Preis ausgezeichnet 12
Rollstuhl-Sportverband macht Inklusion durch Sport erlebbar 13
Der LSB Hessen setzt Mittel für Flüchtlingsunterkünfte frei 14

TIPPS UND TERMINE 15
Terminübersicht auf www.dosb.de 15
Der Deutsche Fußball-Bund stellt seinen Finanzbericht vor 15
Ruhr Games 2017: Hamm erwartet 1000 jugendliche Teilnehmer 15
Sport und Soziale Arbeit – Tagung in Potsdam 16
„Jüdische Stars im deutschen Sport“ – Ausstellung in Hildesheim 16
„Spuren des Sports in Frankfurt“ blickt auf die Olympischen Spiele 1936 17
Basketball: DBB lädt zur Pressekonferenz mit NBA-Profi Dennis Schröder 18
International, Olympisch, Fair: Neue Arbeitsmaterialien für Jugendaustausch 18
J.P. Morgan Corporate Challenge wird zum 24. Mal in Frankfurt ausgetragen 18
LSB Rheinland-Pfalz lädt zum Vortrag „Leichter Lernen durch Bewegung“ 20
Sportökonomen diskutieren über effiziente Führung von Sportvereinen 21

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 22
Plötzlicher Herztod: Sportmedizinischer Test und Bewegung schützen 22

LESETIPPS 24
Lektüre für Läufer (2) 24
Das Spiel der langen Kerle: 50 Jahre Basketball-Bundesliga 26

KOMMENTAR

Das Betretensrecht darf nicht auf die Rote Liste

Viele Sportaktive bewegen sich am liebsten in der freien Natur. Eine abwechslungsreiche Landschaft und die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt machen diesen Raum besonders lebens- und für den Menschen auch „erholenswert“. Diese natürliche Vielfalt zu schützen, bedeutet auch, die Schönheit der Natur zu bewahren.

Arten und Lebensräume werden durch uns beeinflusst – aber Mensch sein heißt, verantwortlich sein, das wusste schon der Flugsportler Antoine de Saint-Exupery. Für die dauerhafte Sicherung einer für Flora, Fauna und den Menschen lebenswerten Natur braucht es Regelungen zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Regelungen und Gesetze betreffen viele unterschiedliche Interessenslagen in einem bestimmten Raum. Aber hat man das gleiche prioritäre Ziel, so wird ein hierauf basierender Interessensausgleich möglich, der von allen Beteiligten getragen wird. Vielerorts wird dies schon sehr erfolgreich praktiziert. Wenige Handreichungen dazu würden uns allen noch mehr helfen.

Erholungssuchende und Natursportler sind in der Zweckbestimmung des Bundesnaturschutzgesetzes und Bundeswaldgesetzes inkludiert und ebenso wie die anderen Interessen – wie beispielsweise Landwirtschaft und Jagd – auch organisiert. Als notwendiger Dialogpartner werden wir aber leider manchmal übersehen.

Landeswassergesetze, Landesnaturschutzgesetze und Nationalparkgesetze sind nur Beispiele, die man bei Veränderungen nicht unmittelbar mit dem Sport in Verbindung bringt. Gründe dafür mögen sein, dass die Ziele einer Unterschutzstellung dem Erhalt und der Entwicklung empfindlicher Lebensräume dienen. Aber darüber hinaus muss die Sicherung von Erholungsräumen ebenfalls sichergestellt werden.

Bevor Gesetze erlassen werden, ist eine Anhörung der Interessensvertreter meist obligatorisch. Es ist unbedingt notwendig, dass der Sport im Rahmen dieser Verbändeanhörung immer einbezogen wird und als Partner bei Runden Tischen ist – besser einmal zu oft als zu wenig! Oft wird der Sport nicht nur bei Landesgesetzgebungen, sondern auch bei Initiativen wie jüngst dem „Blauen Band“ oder dem „Wassertourismuskonzept“ der Bundesregierung nur unzureichend oder zu spät einbezogen.

Eine Abkehr von Vorurteilen, frühzeitiges Einbeziehen der Nutzungsinteressen und Kompromissbereitschaft sind die Basis für Dialog und Miteinander. Ist man sich auf Ministerial- oder Verwaltungsebene unsicher, ob bei neuen Regelungen oder Gesetzesinitiativen eine Betroffenheit besteht, helfen wir *immer* weiter. Wir können nicht zu oft gefragt werden!

Sport ist ein sehr zeitgemäßer und zuverlässiger Multiplikator für den Naturschutz. Die Natursportverbände werden dieser Rolle seit Jahren gerade auch in ihren Ausbildungswesen gerecht. Trainer im Tauch- oder Kanusport, Skitourenführer, Mountainbiketrainer oder Luftsporttrainer – die Ausbildung in unseren Verbänden beinhaltet einen fundierten naturschutzfachlichen Teil, um einen nachhaltigen Umgang mit der Natur zu gewährleisten. Der Erhalt der Biodiversität wird groß geschrieben.

Zum Inhaltsverzeichnis

Mittragen und transportieren können wir aber nur, was wir auch verstehen. Regelungen für das Betreten werden zunehmend komplexer formuliert, das wurde jüngst in neuen Landesgesetzgebungen spürbar und macht unsere Arbeit als Multiplikatoren schwer. Für Erholung und Sport sollte es Begeisterung und Rücksichtnahme brauchen – aber keinen zwingenden juristischen Hintergrund um sich sicher in der freien Landschaft zu bewegen. All das führt auch unzweifelhaft zu einer höheren Akzeptanz von Regelungen.

Natursport ist Erholung und diese muss in der freien Landschaft unbedingt kostenfrei möglich bleiben. Auch wenn an zahlreichen Stellen der Preis für Dienstleistungen der Biodiversität oder der Preis des Waldes gemessen werden und die Begrifflichkeiten hier munter vermengt werden – es muss um den Wert gehen, nicht um den monetären Preis.

Prof. Franz Brümmer

Der Autor ist Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur, der größten Interessenvereinigung im Bereich des Natursports in Deutschland. Das Kuratorium setzt sich – in enger Abstimmung mit dem Deutschen Olympischen Sportbund sowie dem verbandlichen Naturschutz – für das Leitbild eines umwelt- und landschaftsverträglichen Sports ein. Brümmers Kommentar ist der neuen Ausgabe des DOSB-Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT (Nr. 119) entnommen, der auch im Anhang dieser Sendung der DOSB-PRESSE zu finden ist.

Die ersten deutschen Rio-Teilnehmer stehen fest

(DOSB-PRESSE) 66 Tage vor dem Beginn der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro (5. bis 21. August) stehen die ersten deutschen Teilnehmer fest. Der DOSB nominierte an diesem Dienstag 44 Athletinnen und Athleten in sechs Sportarten.

Darunter sind auch die beiden Goldmedaillengewinnerinnen von London im Team-Sprint, die Radrennfahrerinnen Kristina Vogel und Miriam Welte sowie zwei weitere Medaillengewinner von London, Fechter Peter Joppich und Bahnradsportler René Enders.

Es war die erste von insgesamt drei Nominierungsrunden. Die weiteren Termine folgen am 28. Juni (mit weiteren zwölf Sportarten) und am 12. Juli (mit den restlichen Sportarten, Sonderfällen sowie allen Betreuerinnen und Betreuern) jeweils auch in Frankfurt/Main.

„Durch die Nominierung der ersten 44 Athletinnen und Athleten ist die heiße Vorbereitungsphase für Rio eingeläutet. Unter dem Motto ‚Wir für Deutschland' werden unsere Sportlerinnen und Sportler Deutschland sympathisch und erfolgreich repräsentieren", sagte DOSB-Vorstand Leistungssport Dirk Schimmelpfennig, Sportlicher Leiter in Rio. „Wir sind zuversichtlich, dass viele Athletinnen und Athleten genau im August ihre Top-Form erreichen und an ihre Bestleistungen herankommen."

Insgesamt sind unter den ersten Nominierten 20 Frauen und 24 Männer. Drei der Nominierten sind Alternate Athletes, die zwar in Rio vor Ort akkreditiert sind, aber nicht im Olympischen Dorf wohnen.

Olympiamannschaft wird voraussichtlich rund 450 Teilnehmer/innen umfassen

Nach aktuellem Stand sei davon auszugehen, dass die Deutsche Olympiamannschaft rund 450 Teilnehmer/innen stark sein werde, sagte der DOSB-Vorstandsvorsitzende Michael Vesper, in Rio Chef de Mission. Deutschland werde in 26 oder 27 der 28 Olympischen Sportarten vertreten sein. Die Olympiamannschaft wird im Basketball keine Mannschaft stellen, im Rugby hat das Männerteam am 18./19. Juni beim Qualifikationsturnier in Monaco noch eine Chance.

„Es wird auf jeden Fall eines der größeren deutschen Teams", sagte Vesper, „in den Spielsportarten haben bereits fünf Mannschaften die Olympiateilnahme in stark besetzten Qualifikationsturnieren geschafft, dazu kommt ein großes Leichtathletik-Team mit voraussichtlich mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern." In London gingen 392 deutsche Athletinnen und Athleten an den Start, in Peking 2008 waren es 440, 2004 in Athen 449.

Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler haben vor ihrer Berufung in die Deutsche Olympiamannschaft die vom DOSB verabschiedete Athletenvereinbarung unterzeichnet. Die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) prüfte zudem, ob Regelverstöße gegen Dopingbestimmungen vorliegen. Zwischen dem Nominierungszeitpunkt und dem Beginn der Olympischen Spiele werden alle Mannschaftsmitglieder zusätzlich zu den üblichen Kontrollen noch mindestens einmal unangekündigt von der NADA getestet.

Zum Inhaltsverzeichnis

„Wir sind davon überzeugt, dass die deutschen Athletinnen und Athleten für einen sauberen Sport ohne Doping und Manipulation eintreten“, sagte der Präsident des DOSB, Alfons Hörmann. „Wir wollen keinen schmutzigen Lorbeer und keinen Erfolg um jeden Preis.“

Profile der Athleten auf www.olympiamannschaft.de

Mit der Nominierung wird auch die virtuelle Heimat der Deutschen Olympiamannschaft im Internet aktualisiert. Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler werden mit eigenen Profilen auf der Seite www.olympiamannschaft.de dargestellt. Bis zum Beginn der Spiele wird die Webseite weiter ausgebaut und u.a. um einen detaillierten Zeitplan und einen Statistikteil ergänzt.

Zudem ist die Olympiamannschaft auf den Plattformen Faceboook, Twitter, Instagram und Snapchat aktiv. Das verbindende Element der digitalen Kommunikation von Athleten, Verbänden und Fans bleibt wie zu London 2012 und Sotschi 2014 das Hashtag #WirfuerD.

Schon vor den Spielen hat auch die Planung der Willkommensfeier für das Team begonnen. Die Mannschaft wird am 23. August nach der Landung auf dem Frankfurter Flughafen im Frankfurter Römer empfangen.

Die erste Nominierung der Deutschen Olympiamannschaft:

- Badminton (7 Athleten / 4 F / 3 M):

  Michael Fuchs (Doppel und Mixed /1. BC-Bischmisheim), Johanna Goliszewski (Doppel / 1. BV Mülheim), Birgit Michels (Mixed / 1.BC-Beuel), Carla Nelte (Doppel / TV Refrath), Karin Schnaase (Einzel / Union Lüdingshausen), Johannes Schöttler (Doppel / 1.BC-Bischmisheim), Marc Zwiebler (Einzel / 1.BC-Bischmisheim).

- Fechten (4 Athleten / 1 F / 3 M):

  Carolin Golubytskyi (Florett / FC Tauberbischhofsheim), Maximilian Hartung (Säbel / TSV Bayer Dormagen), Peter Joppich (Florett / CTG Koblenz), Matyas Szabo (Säbel / TSV Bayer Dormagen).

- Leichtathletik/Marathon (6 Athleten / 3 F / 3 M):

  Arne Gabius (LT Haspa Marathon Hamburg), Anna Hahner (RUN2SKY.com), Lisa Hahner (RUN2SKY.com), Hendrik Pfeiffer (TV Wattenscheid 01), Philipp Pflieger (LG Telis Finanz Regensburg), Anja Scherl (LG Telis Finanz Regensburg).

- Radsport/Bahn (16 Athleten / 7 F / 9 M; 3 Alternate Athletes / 2 F / 1 M):

  Charlotte Becker (Mannschaftsverfolgung / Hitec Products), Joachim Eilers (Teamsprint, Keirin / Chemnitzer PSV), René Enders (Teamsprint/ RSC Turbine Erfurt), Roger Kluge (Omnium / IAM Cycling), Mieke Kröger (Mannschaftsverfolgung / Team Canyon-Sram / RV Teutoburg Brackwede), Max Niederlag (Teamsprint, Sprint / Chemnitzer PSV), Stephanie Pohl (Mannschaftsverfolgung / Cervélo Bigla Pro Cycling Team), Nils Schomber (Mannschaftsverfolgung / rad-net ROSE Team), Gudrun Stock (Mannschaftsverfolgung / RSC Turbine Erfurt) , Kersten Thiele (Mannschaftsverfolgung / rad-net ROSE Team), Kristina Vogel (Teamsprint, Sprint, Keirin / Team Erdgas 2012), Dominic Weinstein

(Mannschaftsverfolgung /rad-net ROSE Team), Miriam Welte (Teamsprint, Sprint, Keirin / 1. FC Kaiserslautern); P-Akkreditierung, Alternate Athletes: Emma Hinze (Teamsprint / RSC Cottbus), Lisa Klein (Mannschaftsverfolgung / Cervélo Bigla Pro Cycling Team), Theo Reinhardt (Mannschaftsverfolgung / rad-net ROSE Team).

- Segeln (10 Athleten / 4 F / 6 M):

  Annika Bochmann (470er / Verein Seglerhaus am Wannsee), Philipp Buhl (Laser Standard / Segelclub Alpsee-Immenstadt), Ferdinand Gerz (470er / Segler Verein Wörthsee), Erik Heil (49er / Norddeutscher Regatta Verein), Victoria Jurczok (49erFX / Verein Seglerhaus am Wannsee), Anika Lorenz (49erFX / Verein Seglerhaus am Wannsee), Thomas Plößel (49er / Norddeutscher Regatta Verein), Marlene Steinherr (470er / Verein Seglerhaus am Wannsee), Oliver Szymanski (470er / Joersfelder Segel Club / Segel Verein Wörthsee), Toni Wilhelm (RS:X / Württembergischer Yacht-Club).

- Turnen/Trampolin (1 Athletin):

  Leonie Adam (MTV Stuttgart)

Bundespräsident Gauck nimmt die Einladung nach Rio an

(DOSB-PRESSE) Bundespräsident Joachim Gauck wird die Deutsche Olympiamannschaft während der Spiele in Rio des Janeiro besuchen. „Wir haben ihn eingeladen, und wir freuen uns, dass er die Einladung angenommen hat und nach Rio kommen wird“, sagte Michael Vesper, der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Schon während der Spiele in London vor vier Jahren hatte Gauck die Olympiamannschaft im Olympischen Dorf besucht, sich begeistert von der olympischen Idee gezeigt und die Bedeutung des Sports für die Gesellschaft hervorgehoben. Insbesondere die Gespräche mit den Athletinnen und Athleten beim Mittagessen im Olympischen Dorf gefielen dem Bundespräsidenten sichtlich. Zuvor war Gauck mit Teilnehmern des Deutschen Olympischen Jugendlagers auf dem Kreuzfahrtschiff „MS Deutschland“ zusammengetroffen.

„Ich habe viel Freude gehabt“, sagte Gauck damals. „Ich habe mich anstecken lassen von ihrem Optimismus. Das war großartig.“ Er hob deshalb die Vorbildfunktion der Sportler hervor und plädierte für die Vielfalt des Sports auch in der Darstellung der elektronischen Medien. „Der Sport gehört in die Mitte der Gesellschaft“, sagte der Bundespräsident.

Auch bei den Paralympics 2012 in London hatte er die deutsche Mannschaft vor Ort besucht. Nun wird er die Deutsche Paralympische Mannschaft am 31. August am Frankfurter Flughafen verabschieden. Das gab der Deutsche Behindertensportverbandes (DBS) bekannt. Damit unterstreiche der Bundespräsident seine Unterstützung für den Behindertensport in Deutschland, die er in der Vergangenheit mehrfach zum Ausdruck gebracht habe. „Wir freuen uns sehr über diese enorme Wertschätzung. Der Bundespräsident und auch seine Lebensgefährtin Daniela Schadt zählen zu treuen Anhängern des Sports von Menschen mit Behinderung, die die Leistungen unserer Athletinnen und Athleten bewundern“, sagte DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher. „Das bedeutet uns sehr viel und ist auch für unsere Athletinnen und Athleten ein tolles Zeichen.“

„Woche der Umwelt“: DOSB-Infodienst bereitet auf Berliner Ausstellung vor

(DOSB-PRESSE) Dass der Sport bei der „Woche der Umwelt“ dabei ist, hat mittlerweile schon Tradition. Der Deutsche Olympische Sportbund präsentiert dort gemeinsam mit anderen Ausstellern am 7. und 8. Juni 2016 im Park des Schlosses Bellevue innovative Ideen und Projekte zur Nachhaltigkeit – wie beispielsweise das Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“.

Auf fast 4.000 Quadratmetern stellen rund 200 Aussteller aus Deutschland und der Schweiz neueste Entwicklungen im Klimaschutz sowie in den Bereichen Energie, Ressourcen, Boden und Biodiversität, Mobilität und Verkehr, Bauen und Wohnen vor. Außerdem wird es Vorträge und Diskussionsangebote mit Politikern, Wirtschaftsvertretern und Wissenschaftlern geben. Am Publikumsnachmittag am 8. Juni ab 13:00 Uhr ist ein Besuch auch ohne Anmeldung möglich.

Ein Besuch lohne sich, heißt es im Editorial der neuen Ausgabe des DOSB-Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT, die sich vor allem diesem Thema widmet.

Im Leitartikel nimmt der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Dr. Heinrich Botter-mann den hohen Stellenwert, den der Sport heute in der Gesellschaft hat, zum Anlass, ethische Werte und den Gedanken des „Fair-Play“ auch in Bezug auf Nachhaltigkeit anzumahnen. Er plä-diert für einen sauberen Sport in sauberer Umwelt.

Im Interview erklärt Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesumweltministerium, warum der Sport ein wichtiger Partner beim Klimaschutz ist.

Dass der Sport in den Gesetzgebungsverfahren der Länder oft übersehen wird, kritisiert Professor Franz Brümmer, Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur, in seinem Kommentar. Der Sport müsse systematischer in die Verbändeanhörungen einbezogen werden, fordert er.

Darüber hinaus erwarten die Leser in dieser Ausgabe eine Vielzahl von Berichten aus den Verbänden und Vereinen im Dreiklang Sport – Umwelt und Natur – Nachhaltigkeit.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Fußball: DFB und BMZ verstärken Zusammenarbeit „Sport für Entwicklung“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) haben am Rande des Benefizländerspiels Deutschland gegen Slowakei am Sonntag (29. Mai) in Augsburg ihre Kooperation im Bereich „Sport für Entwicklung“ durch eine Partnerschaftserklärung verstärkt. Als Schwerpunkt der Kooperation wurde die Integration und Förderung von Flüchtlingen durch Fußball festgelegt. Das gab der DFB bekannt.

DFB-Präsident Reinhard Grindel sagte: „Der Fußball hat eine gesellschaftliche Verantwortung, die weit über Landesgrenzen hinaus geht. Wir sehen es als wichtigen Teil unseres internationalen Engagements an, die Kraft und die Potenziale des Fußballs zu nutzen, um anderen Ländern in ihrer Entwicklung zu helfen. Wir freuen uns darüber, diese wichtige Arbeit künftig im engen Zusammenspiel mit dem BMZ ausweiten und intensivieren zu können.“

Bundesentwicklungsminister Gerd Müller erklärte: „Ich bin fest davon überzeugt: Sport öffnet nicht nur Herzen, sondern auch Perspektiven. Genau dieses Potenzial möchte ich mit der entwicklungspolitischen Partnerschaft ‚Sport für Entwicklung’ mit dem DFB nutzen, um etwas zu bewegen, in unseren Partnerländern und in der deutschen Öffentlichkeit.“

Seit fast 30 Jahren werden im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) Sportprojekte gefördert, um Menschen zu mobilisieren und sie sozial und wirtschaftlich zu integrieren. Seit mehr als 50 Jahren leistet der DFB in Zusammenarbeit mit dem Dachverband des deutschen Sports, also seit 2006 mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), Fußball-Entwicklungshilfe in der ganzen Welt.

Trainer werden ausgebildet, Sportstätten nachhaltig gefördert und Vereine und Verbände geschult. Gemeinsame Projekte bestehen unter anderem in Afghanistan, Brasilien, Jordanien, Kolumbien, Mosambik, Namibia und in den palästinensischen Gebieten. Der DFB bringe sein internationales Netzwerk, sportliches Knowhow und personelle Ressourcen in die Kooperation ein, das BMZ stelle die entwicklungspolitische Expertise und biete Zugänge zu lokalen Akteuren.

Wichtiger Teil der Partnerschaft sei die Initiative „Mehr Platz für Sport – 1.000 Chancen für Afrika“, die das BMZ im Jahr 2014 ins Leben gerufen hat, heißt es weiter. Sie fördere in ausgewählten Ländern Afrikas den Bau von Sportplätzen als sichere Orte des sozialen Miteinanders, kombiniert mit der Ausstattung von Sportmaterialien und pädagogischen Ausbildungsprogrammen.

Im Rahmen der verstärkten Zusammenarbeit bei der Integration und Förderung von Flüchtlingen durch Fußball haben die Partner vereinbart, Trainer und Ausbilder nach Afghanistan, Jordanien, Kolumbien, Nordirak und in die palästinensischen Gebiete zu entsenden. Sie werden Fußballtrainings und Sportveranstaltungen für Flüchtlinge sowie Schulungen für Trainer/innen und Sportlehrer/innen anbieten und Lehr- und Trainingsmaterialien entwickeln. Das gemeinsame Engagement soll Flüchtlingen in Flüchtlingslagern und in aufnehmenden Gemeinden neue Perspektiven eröffnen.

Zum Inhaltsverzeichnis

SOD-Schirmherrin Daniela Schadt eröffnet Special Olympics Hannover

Vom 6. bis 10. Juni erwartet Hannover 4.800 hochmotivierte Athleten bei den Nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung

(DOSB-PRESSE) Sechs Tage vor Beginn der Special Olympics Hannover 2016, der Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung, zeigt sich die Ausrichterstadt Hannover bestens vorbereitet. Zu der sportlichen Großveranstaltung werden vom 6. bis 10. Juni 2016 insgesamt 14.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet, darunter 4.800 Athletinnen und Athleten, die in 18 Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot an den Start gehen.

Die Schirmherrin von Special Olympics Deutschland (SOD), Daniela Schadt, Lebensgefährtin des Bundespräsidenten, wird die Nationalen Spiele am Abend des 6. Juni in der TUI-Arena offiziell eröffnen. In Anwesenheit zahlreicher Repräsentanten aus Politik, Sport, Sozialverbänden und Organisationen der Behindertenhilfe werden u.a. Zehnkampf-Olympiazweiter und SOD-Botschafter Frank Busemann und die „Gesichter der Spiele“ – Fußball-Weltmeister Per Mertesacker und die Athleten Laura Hardy und Herbert Krüger – an der Eröffnungsfeier aktiv teilnehmen.

Erstmals, so heißt es in der SOD-Ankündigung, könnten sich alle Fans und Interessenten von Special Olympics die Eröffnungsfeier per NDR-Livestream anschauen „und an der Special-Olympics-Atmosphäre teilhaben“.

„Ab kommendem Montag steht unsere Stadt dann eine Woche lang ganz im Zeichen der Special Olympics Hannover 2016“, sagte Hannovers Oberbürgermeister Stefan Schostok. „Mit viel Engagement und vor allem mit der Unterstützung von vielen Partnerinnen und Partnern sowie einer überwältigenden Zahl von freiwilligen Helferinnen und Helfern haben wir uns vorbereitet. Wir haben in Hannover und der gesamten Region riesengroße Hilfsbereitschaft ausgelöst. Wir alle wollen gemeinsam ein sportliches Fest feiern und damit gleichzeitig ein Zeichen für Inklusion und uneingeschränkte Teilhabe setzen.“

Die rund 4.800 Athletinnen und Athleten, unter ihnen auch 351 Unified Partner ohne Behinderung – so viel wie noch nie bei Nationalen Spielen –, werden unter dem Motto „Gemeinsam stark“ ihr Bestes geben. Das inklusive Veranstaltungsmotto werde nicht nur im Sport, sondern in nahezu allen Bereichen der Veranstaltung gelebt, sagt die SOD. So werden Helferinnen und Helfer mit und ohne geistige Behinderung in mehr als 60 Tandem-Teams gemeinsam in den Bereichen Catering, Siegerehrungen, Information, im Pressezentrum oder als Sportartenhelfer im Wettbewerbsfreien Angebot tätig.

„So kurz vor Beginn der Special Olympics Hannover 2016 wird sehr deutlich sichtbar, dass diese Nationalen Spiele ganz im Zeichen der Inklusion stehen“, sagte Sven Albrecht, Bundesgeschäftsführer von Special Olympics Deutschland. SOD-Athletensprecher und Vizepräsident Mark Solomeyer verweist auf den Aspekt der Selbstbestimmung: „In der kommenden Woche können alle sehen, was Athleten mit geistiger Behinderung leisten können. Auch über den Sport hinaus.“

Die sportlichen Wettbewerbe finden vom 7. Juni bis 10. Juni 2016 an insgesamt 20 Sportstätten in Hannover statt. Veranstaltungszentrum ist der Sportpark Hannover. Alle Sportstätten sind für Besucher kostenfrei frei zugänglich. Weitere Infos finden sich unter www.specialolympics.de, auf Facebook und unter www.gemeinsam-fuer-specialolympics.de.

Internationale Zusammenarbeit: DFB und GIZ veranstalten Workshop

(DOSB-PRESSE) Frauen- und Mädchenförderung in Namibia, Trainingsmaterial für Kolumbien, Trainerausbildung in Afghanistan – der Deutsche Fußball-Bund (DFB) engagiert sich im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in mehreren Sportprojekten. Noch bis zum 3. Juni dauert ein Workshop in Kamen-Kaiserau, der erstmals zu diesem Thema stattfindet. Ausrichter sind der DFB und die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Die Teilnehmer kommen aus der ganzen Welt – aus Mosambik, Namibia, Äthiopien, Togo, Kolumbien, Afghanistan, Jordanien, den palästinensischen Gebieten, Brasilien und Kenia. Ihre Erfahrungen aus der tagtäglichen Arbeit in Entwicklungsprojekten in diesen Ländern teilen sie mit deutschen Trainern, die ihrerseits viel Fußballwissen mitbringen und neue Impulse für einen potenziellen Einsatz in einem Sportprojekt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sammeln möchten. Die dritte Teilnehmergruppe bilden Trainer, die in Projekten der Initiative „Sport für Entwicklung“ aktiv sind oder waren.

Im Vordergrund der Tagung steht der Austausch untereinander. In Theorie-Einheiten werden die Rolle und Verantwortung des Trainers in der Entwicklungsarbeit genauso diskutiert wie partizipative Lernformen, pädagogische Aspekte oder administrative Vorgänge. Was im Seminarraum erarbeitet wurde, wird anschließend in Trainingseinheiten auf dem Platz direkt umgesetzt.

Seit 2013 engagiert sich der DFB zusammen mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) im Rahmen des „Sektorvorhabens Sport“ mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dessen Hauptauftragnehmerin, der GIZ, und entsendet Experten für die Durchführung von Sportprojekten in die jeweiligen Schwellenländer. Mithilfe der Erkenntnisse aus diesem Workshop sollen perspektivische Projekte künftig noch besser betreut werden können.

Brandenburg: LSB veranstaltet 24. Aktionstag für Mädchen und Frauen

(DOSB-PRESSE) Sie haben getrommelt, getanzt, entspannt. Sie haben bei Kantaera geschwitzt, sind dem gelben Filzball hinterhergejagt oder haben sich beim Yoga auf die Suche nach der inneren Mitte begeben. Doch egal, wie unterschiedlich die mehr als 40 Angebote beim „24. Aktionstag für Mädchen und Frauen im Sport“ auch waren, eines hatten alle gemein: Sie zogen die mehr als 600 Teilnehmerinnen, die am Sonnabend (28. Mai) auf Einladung des Landessportbundes Brandenburg (LSB) und des Stadtsportbundes Cottbus den Weg ins Cottbuser Sportzentrum fanden, in ihren Bann.

„Der Aktionstag wurde vor mehr als 20 Jahren ins Leben gerufen, um Mädchen und Frauen den Weg in den Sport zu erleichtern, ihnen und den Vereinen Möglichkeiten aufzuzeigen, zusammenzukommen und sich einfach einmal mit Gleichgesinnten im ganzen Land auszutauschen“, erklärte Carola Wiesner, LSB-Präsidialmitglied für Mädchen und Frauen im Sport, während der Eröffnung und bescheinigte dem märkischen Sport eine sehr gute Entwicklung: „Mädchen und Frauen spielen Fußball, fahren Bob und steigen in den Boxring. Sie leiten Spiele, trainieren Sportler und übernehmen in Vorständen und Abteilungsleitungen Verantwortung – kurz: Sie sind der Brandenburger Sport.“

Wie bunt dieser Brandenburger Sport ist, bewies das breitgefächerte und vor allem kostenlose Angebot am Sonnabend mit neuesten Trends aus den Bereichen Sport, Gesundheit und Fitness. Die Mädchen und Frauen hatten die Wahl zwischen Bewährtem wie Aerobic, Yoga oder Tennis und innovativen Angeboten wie Fatburner-Training, Drumbata oder Zumba. Diese einmalige Möglichkeit nutzten nicht nur Sportgruppen aus der Region Cottbus, sondern auch aus dem gesamten Land Brandenburg sowie den Nachbarländern Berlin und Sachsen sowie Sachsen-Anhalt.

Dabei hieß die erfolgserprobte Formel für die 600 Aktionstags-Besucherinnen bei allen Angeboten: anschauen, ausprobieren, mitmachen! Schließlich trägt der „Aktionstag“ nicht umsonst seinen Namen. „Wir wollen Mädchen und Frauen mit unserem Spaß am Sport mitnehmen, sie für die Bewegung in der Gemeinschaft und vor allem im Verein begeistern und ihnen so einen tollen und gleichzeitig gesunden Weg in die Zukunft aufzeigen“, betonte Christian Braune, Referatsleiter Sportentwicklung beim LSB und zog noch am Nachmittag ein erstes Fazit: „Ich denke, das ist uns heute sehr gut gelungen.“

Hintergrund:

> Der Frauenaktionstag wurde 1993 ins Leben gerufen, um Frauen, die noch keinem Sportverein angehören, die zahlreichen Möglichkeiten des Sporttreibens vorzustellen. Seitdem wird das landesweit größte Sportfest für Frauen und Mädchen jährlich in einer anderen Stadt Branden-burgs organisiert. Die innovativen Angebote sollen auch die Sportvereine vor Ort motivieren, noch stärker als bisher auf die Interessen von Mädchen, Frauen und deren Familien einzugehen.

Baden-Württemberg: Mehr Geld für Arbeit mit Geflüchteten

(DOSB-PRESSE) Die Sportvereine in Baden-Württemberg können auch in diesem Jahr mit Zuschüssen für die Arbeit mit Geflüchteten rechnen. Das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg stellt dem organisierten Sport neue Fördermittel in Höhe von 57.000 Euro bereit.

„Wir gehen davon aus, dass immer mehr Flüchtlinge die Sportangebote der Vereine vor Ort wahrnehmen wollen. Insofern werden diese Mittel dringend benötigt, um dieser Entwicklung auch Rechnung tragen zu können“, sagte Dieter Schmidt-Volkmar, der Präsident des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV).

Die Förderbedingungen seien niedrigschwellig gestaltet, heißt es in der LSV-Mitteilung. Das heiße, Sportvereine, die mindestens zehn Geflüchteten eine Teilnahme an ihren Angeboten ermöglichen, erhielten eine einmalige Förderung in Höhe von 500 Euro. Bei fünf bis neun Teilnehmenden bekomme der Verein 250 Euro. Die Fördermittel würden gemäß dem bestehenden Verteilerschlüssel auf die Verbandsgebiete der drei Sportbünde aufgeteilt.

Bereits 2015 haben der LSV und seine Sportbünde vom Land 60.000 Euro für das Projekt „Sport mit Flüchtlingen“ erhalten. Insgesamt konnten mit diesen Mitteln im vergangenen Jahr 157 Maßnahmen finanziell unterstützt werden, die die Teilnahme der Flüchtlinge an Sportangeboten ermöglichten. Die meisten Angebote seien aus dem Fußball gekommen. Auf Platz zwei der häu-

figsten Sportarten finde sich Turnen gefolgt von Volleyball und unterschiedlichen Kampfsportarten.

„Auch wenn die Zahlen der neu nach Deutschland kommenden Personen im Vergleich zum Herbst letzten Jahres stark nachlässt, allein die Integration der aktuell in Deutschland lebenden Geflüchteten ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der der organisierte Sport einen wichtigen Beitrag leisten kann. Die unbürokratische Unterstützung von Vereinen ist nach wie vor enorm wichtig“, so Schmidt-Volkmar weiter. Der LsV habe mit dem Land vereinbart, im Herbst noch einmal das Gespräch zu suchen, um gegebenenfalls nachzusteuern beziehungsweise über noch zu erwartende Mittel zu entscheiden.

Die bereits im Dezember 2014 abgeschlossene Zusatzversicherung für Geflüchtete wurde mit der ARAG Sportversicherung fortgesetzt und weiter ausgebaut. Damit sind alle Geflüchteten, die an Angeboten in einem der rund 11.400 Mitgliedsvereine in Baden-Württemberg teilnehmen, unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft in vollem Umfang der Sportversicherung versichert.

Weitere Informationen finden sich online.

Sportpädagogischer Nachwuchs mit Ommo-Grupe-Preis ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Anlässlich der Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) an der Goethe-Universität Frankfurt wurde jetzt zum fünften Male der Ommo-Grupe-Preis für hervorragende Dissertationen und Habilitationen auf dem Gebiet der Sportpädagogik verliehen. Die Übergabe fand in einer Feierstunde im Kaisersaal des Frankfurter Römer statt. Eine fünfköpfige Jury hatte aus sieben eingereichten Arbeiten zwei als preiswürdig erachtet.

Der erste Preis ging an Dr. Benjamin Zander von der Technischen Uni-versität Dortmund für seine von Prof. Jörg Thiele betreute Dissertation mit dem Thema „Lebensweltlicher Schulsport – sozialisationstheoretische Grundlagen und didaktische Prinzipien“. Die Arbeit wird nun kostenneutral für den Autor in einer Reihe des Meyer & Meyer Verlages (Aachen) publiziert. Den zweiten Preis in Form einer anerkennenden Belobigung erhielt Dr. Christian Ernst von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Sein Thema lautet „Professionalisierung – Bildung – Fachkultur. Rekonstruktionen zur berufsbiografischen Entwicklung von Sportlehrer/innen“. Die Arbeit wurde betreut von Prof. Wolf-Dietrich Miethling.

Der Ommo-Grupe-Preis zur Förderung des sportpädagogischen Nachwuchses in der dvs erinnert an das akademische Wirken von Prof. Ommo Grupe (1930-2015), Nestor der Sportwissenschaft und insbesondere der Sportpädagogik in Deutschland. Der langjährige Direktor des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Tübingen war u.a. auch Vizepräsident im Deutschen Sportbund.

Auf der turnusmäßigen Mitgliederversammlung der dvs-Sektion Sportpädagogik wurde Prof. Ralf Sygusch (Uni Erlangen-Nürnberg) einstimmig zum neuen Sprecher für den nicht mehr kandidierenden Prof. Bernd Gröben (Uni Bielefeld) gewählt. Die nächste Jahrestagung mit dem Thema „Sportwissenschaft in pädagogischem Interesse“ wird 2017 vom Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover in Zusammenarbeit mit dem LSB Niedersachsen ausgerichtet.

Rollstuhl-Sportverband macht Inklusion durch Sport erlebbar

29. Jahrestagung der Deutschsprachigen Medizinischen Gesellschaft für Paraplegie

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto: „Inklusion von Menschen mit einer Querschnittlähmung - eine multiprofessionelle Herausforderung“, fand in der vorigen Woche (25. bis 28. Mai) im Inselpark Hamburg die 29. Versammlung der Deutschsprachigen Medizinischen Gesellschaft für Paraplegie e.V. (DMGP) statt. Verschiedene Berufsgruppen, die an der Rehabilitation von Menschen mit einer Querschnittlähmung beteiligt sind, wie Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte, trafen sich zum alljährlichen Wissensaustausch und zur Diskussion des Leitthemas Inklusion. Der Deutsche Rollstuhl-Sportverband hatte in diesem Jahr eine tragende Rolle: Er steuerte mit seinen Referenten nicht nur zum wissenschaftlichen Programm bei, sondern machte das Leitthema Inklusion auch durch Sportangebote vor Ort erlebbar.

„Die DMGP, das BG Klinikum Hamburg und der DRS gehen gemeinsame Wege, sie haben ein gemeinsames Anliegen: Menschen mit einer Querschnittlähmung eine aktive Teilhabe am Leben zu ermöglichen. Unsere Aufgabe ist, diese Menschen über den Sport in die Rehabilitation zu bringen und sie nach der Entlassung logistisch zu betreuen. Dabei spielt das DRS-Programm Vom Krankenbett zum Sportverein eine wichtige Rolle, auch über Ländergrenzen hinweg“, sagte der DRS-Vorsitzende Ulf Mehrens bei der Eröffnung.

Für Peter Richarz, Leiter des Referats Klinik, Lehre und Breitensport beim DRS, war die diesjährige Tagung ein außergewöhnlicher Erfolg. „Ich war schon bei vielen DMGP-Treffen, doch diese ließ mein Herz besonders hoch schlagen, weil die Beziehung zwischen Inklusion und Sport hier sehr intensiv und vielfältig diskutiert und beleuchtet wurde“, sagte er. „Für unseren Verband, der die Aktivität und Mobilität von Rollstuhlfahrern fördert, war es zudem besonders hilfreich zu erkennen, an welchen Schnittstellen wir ansetzen können, um das Inklusionsnetzwerk noch weiter wachsen zu lassen.“

Besondere Beachtung fand die Rolle des Sports, nicht nur für die Rehabilitation, sondern auch als Motor der Inklusion. Bekannte Paralympioniken, wie die aktuelle WM-Goldmedaillengewinnerin im Para-Kanu, Edina Müller, schilderten bei der Podiumsdiskussion, welche Rolle der Sport in ihrem Leben spiele und wie weit es dort mit der Inklusion bestellt sei. Tagungsteilnehmer hatten parallel selbst die Möglichkeit inklusive Sportangebote des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes zu erleben und zu testen. Dazu zählten das Rollstuhlskaten (WCMX) in der barrierefreien Anlage des Inselparks und der Tauchworkshop im angeschlossenen Schwimmbad des Bäderlandes.

AG-Actionsport Leiter, Patrick Krause, freute sich über die Möglichkeit, das Skaten mit dem Rollstuhl den anwesenden Sporttherapeuten der Kliniken aus erster Hand vorzustellen. „Bei Workshops wie diesen sind wir praktisch an der Schnittstelle zum Patienten und können alle Fragen direkt beantworten“, sagte er. „Wir hatten alle sehr viel Spaß hier und konnten zudem zeigen, dass Rollstuhlskaten – alias WCMX – auch für Rollstuhlfahrer mit einer erworbenen Querschnittlähmung möglich ist.“

Die nächste DMGP Tagung findet vom 18. bis 20. Mai 2017 in Ulm statt.

Der LSB Hessen setzt Mittel für Flüchtlingsunterkünfte frei

(DOSB-PRESSE) Auch der Landessportbund (LSB) Hessen und zahlreiche seiner 7.800 angeschlossenen Vereine setzen sich für die Flüchtlingsintegration ein, nach dem Motto „Der Sport baut Brücken“. Nun stellt die Dachorganisation des hessischen Sports dafür in diesem Jahr bis zu 20.000 Euro bereit. Abgerufen werden können sie von den hessischen Erstaufnahmeeinrichtungen in Gießen, Büdingen, Neustadt und Rotenburg/Fulda. Bis zu 5.000 Euro pro Einrichtung stellt der LSB zur Verfügung, „wenn dafür vor Ort langlebige Sportgelegenheiten geschaffen werden“, wie es in einer Mitteilung vom Dienstag heißt.

Durch den Rückgang der Flüchtlingszahlen blieben die Geflüchteten inzwischen längere Zeit in einer Erstaufnahmeeinrichtung, sagte LSB-Vizepräsident Prof. Heinz Zielinski, der als Vorsitzender des Sportkreises Gießen nah am Geschehen ist. Mit der Anschaffung langlebiger Sportgelegenheiten, etwa Tischtennisplatten aus Stein, werde den Flüchtlingen nicht nur Ablenkung und Abwechslung geboten. „Sie werden auch langsam mit Sportarten vertraut gemacht, die in vielen hessischen Sportvereinen angeboten werden“, sagte Zielinski.

Das Engagement der vergangenen Monate – allen voran im Landesprogramm „Sport und Flüchtlinge“ – habe gezeigt, dass Sport tatsächlich alle Sprachen spreche und Angebote von den Geflüchteten gerne angenommen würden. „Wir haben uns deshalb entschlossen, die Integration via Sport auch finanziell zu unterstützen“, sagte Rolf Hocke, LSB-Vizepräsident Vereinsmanagement. Er hoffe auf einen langfristigen Effekt, von dem auch die Vereine profitierten: „Wer in der Erstaufnahmeeinrichtung regelmäßig Sport treibt, findet später leichter den Weg in den Verein“, sagte Hocke.

Damit die Sportgeräte und -anlagen auch genutzt werden, will der LSB die Sportkreise (Gießen, Wetterau, Marburg-Biedenkopf und Hersfeld-Rotenburg) einbinden. „Sie stehen häufig schon jetzt im Austausch mit den Erstaufnahmeeinrichtungen“, sagte Prof. Zielinski. „Sie sind deshalb die richtige Anlaufstelle, wenn es darum geht, den Bedarf in den einzelnen Einrichtungen zu ermitteln und gegebenenfalls einen zusätzlichen Koordinator einzusetzen.“

Zum Inhaltsverzeichnis

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Der Deutsche Fußball-Bund stellt seinen Finanzbericht vor

(DOSB-PRESSE) Wie auf dem Außerordentlichen Bundestag Mitte April in Frankfurt am Main angekündigt, wird der Deutsche Fußball-Bund (DFB) seinen Finanzbericht für das zurückliegende Geschäftsjahr der Öffentlichkeit präsentieren.

Aus diesem Grund lädt der Verband ein zu seiner Finanz-Pressekonferenz am kommenden Donnerstag (2. Juni), 13 Uhr, in der DFB-Zentralverwaltung, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main.

Bei diesem Termin werden DFB-Präsident Reinhard Grindel und Schatzmeister Stephan Osnabrügge Auskunft über den Finanzbericht 2015 des Verbandes geben.

Interessierte Medienvertreter, die diesen Termin wahrnehmen möchten, akkreditieren sich bitte bis Mittwoch (1. Juni) über das DFB-Presseportal.

Ruhr Games 2017: Hamm erwartet 1000 jugendliche Teilnehmer

(DOSB-PRESSE) Rund 1000 Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren aus fast ganz Europa werden erwartet: Im Rahmen der Ruhr Games 2017 veranstaltet die Sportjugend Nordrhein-Westfalen – in Kooperation mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) – ein multinationales Jugendcamp mit Festivalcharakter vom 11. bis 18. Juni 2017 in Hamm.

Nach dem großen Premierenerfolg im Sommer 2015 seien wieder zahlreiche emotionale Teamevents, Projekte oder Konzerte sowie mehr als 40 Workshops zu Sport, Kultur, Europa, Multimedia, Musik und Design geplant, heißt es in einer Mitteilung des Landessportbundes (LSB) Nordrhein-Westfalen. Die Teilnahme am Jugendcamp inklusive Verpflegung, Camping-Aufenthalt im eigenen Zelt und Programm ist kostenlos. Das entsprechende Online-Formular zur Anmeldung werde demnächst freigeschaltet, erklärt der LSB.

Als Locations für die sportlichen und kulturellen Begegnungen stünden neben dem Sportzentrum Ost in Hamm noch der Ischelandpark in Hagen sowie das Dortmunder Rote Erde Stadion fest.

Weitere Infos finden sich online unter www.ruhrgames.de sowie speziell zum Jugend-camp über fabienne.caiazza@lsb-nrw.de per Email oder unter www.sportjugend-nrw.de.

Sport und Soziale Arbeit – Tagung in Potsdam

(DOSB-PRESSE) Die Fachhochschule Potsdam veranstaltet am 7. Juli von 9.30 bis 16 Uhr eine Tagung zu der Frage: „Wie beweglich ist Soziale Arbeit? Perspektivwechsel durch Sport“. Hintergrund ist die Beobachtung, dass Sportangebote in den meisten sozialen Einrichtungen bundesweit verbreitet sind. Doch es fehlt offensichtlich die reflektierte Auseinandersetzung mit der didaktischen Thematik und den pädagogischen Zielen, die durch Bewegung, Spiel und Sport erreicht werden können.

Dazu bietet die Tagung Vorträge, Workshops und eine abschließende Podiumsdiskussion an. Die drei Workshops behandeln „Kampfsport als Brücke zur Gewaltprävention“, „Yoga als Wegbegleiter aus der Sucht“ sowie „Bewegungsprojekte als Pfad zur Integration“. Ausgerichtet wird die Tagung vom Fachbereich Sozial- und Bildungswissenschaften der Fachhochschule Potsdam im Rahmen eines Projektes zu Sport und Bewegungsorientierung in der Sozialen Arbeit.

Anmeldungen zur Tagung (Teilnahmegebühr 10 Euro) werden noch bis zum 20. Juni per E-Mail unter fachtagung16@fh-potsdam.de entgegen genommen.

„Jüdische Stars im deutschen Sport“ – Ausstellung in Hildesheim

(DOSB-PRESSE) Die Ausstellung mit dem Titel „Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“ ist noch bis zum 17. Juni in der Arneken Galerie Hildesheim zu sehen. Sie wird aus Anlass des Besuches von Prof. Guy Stern, dem Ehrenbürger der Stadt Hildesheim, erstmals außerhalb von Berlin gezeigt.

In einer großformatigen skulpturalen Präsentation würdigt die Ausstellung das große Verdienst jüdischer Sportlerinnen und Sportler für die Entwicklung des modernen Sports in Deutschland und dokumentiert anhand ausgewählter Porträts deren Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Ausstellung hatte im Sommer 2015 in Berlin aus Anlass der erstmals in Deutschland ausgetragenen European Maccabi Games Premiere. Hildesheim ist der erste Wanderstandort, dem noch in diesem Jahr vier weitere deutsche Städte folgen werden.

Zu den insgesamt 17 dargestellten jüdischen Persönlichkeiten des Sports gehören u.a. der Fußballpionier Walther Bensemann, der auch Mitbegründer des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) war, sowie der Fußball-Nationalspieler Julius Hirsch, die Fecht-Olympiasiegerin Helene Meyer, die Leichtathletin Gretel Bergmann und der der Deportation nach Auschwitz nur knapp entkommene Ralph Klein, der später sowohl israelischer als auch deutscher Basketball-Nationaltrainer wurde. Eine Verbindung zur Gegenwart wird mit der Schwimmerin Sarah Poewe hergestellt, die als erste jüdische Athletin nach dem Zweiten Weltkrieg für Deutschland bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen eine Bronze-Medaille errang.

Gefördert wird die Ausstellung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Kulturstiftung des DFB, die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und durch die Deutsche Bahn Stiftung. Fachlich produziert wurde die Ausstellung in einem Gemeinschaftsprojekt von den Historikern Dr. Bernd Bahro, Prof. Hans Joachim Teichler (beide Potsdam), Prof. Lorenz Peiffer (Hannover) und Dr. Henry Wahlig (jetzt Dortmund, damals Hannover). Dk

Zum Inhaltsverzeichnis

„Spuren des Sports in Frankfurt“ blickt auf die Olympischen Spiele 1936

(DOSB-PRESSE) Die Veranstaltungsreihe „Spuren des Sports in Frankfurt“ setzt sich in diesem Jahr kritisch mit den Olympischen Spielen von 1936 in Berlin auseinander. Die zweite Veranstaltung am 8. Juni, 19 Uhr, im Gallus-Theater (Kleyerstraße 15, 60326 Frankfurt am Main) hat die Olympiafilme von Leni Riefenstahl zum Thema.

Referent Urs Spörri setzt sich mit diesen Filmen auseinander, heißt es in der Ankündigung. Durchsetzt von nationalsozialistischer Ideologie verherrliche das „Olympia“-Epos die Ästhetik des NS-Rassenwahns mittels eines Körperkultes, der mit Hilfe der monumentalen wie propagandistisch wirksamen Dokumentarfilme Leni Riefenstahls zum Wegbereiter für Pogrome und Massenvernichtung im Dritten Reich geworden seien. „Dass die avantgardistische Schönheit der Bilder und ihre Innovationen in der Inszenierung des Sports auf künstlerischer Ebene auf viele Betrachter bis heute eine große Faszination auslösen, macht ‚Olympia‘ zu einem der kontroversesten Werke der deutschen Filmgeschichte.“

Weitere Termine

- Dr. Martin Happ (Frechen) wird das diesjährige Thema mit seinem Beitrag „Vier Frankfurter in der Olympischen Hockey-Gemeinschaft 1936“ am 14. September im Klubhaus des SC 1880 Frankfurt vertiefen. Es sei mmerhin bemerkenswert, dass relativ viele Frankfurter Hockeyspieler in den Olympiakader berufen worden seien. Andererseits wurden jüdische Spieler nicht nominiert.
- In seinem Vortrag über das Thema „Helene Mayer – Tragisches Schicksal eines Sportidols“ befasst sich Waldemar Krug (Fechtclub Offenbach) am 13. Oktober in der Schillerschule aus anderer Sicht mit der Problematik einer Beteiligung jüdischer Sportler. Für Helene Mayer als Olympiasiegerin von 1928 hätten bei der Entscheidung für eine Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 offensichtlich ihre sportlichen Ambitionen im Vordergrund gestanden.
- Zum Abschluss der Vortragsreihe wird sich Helga Roos (Sportkreis Frankfurt) dann noch am 2. November im Eintracht Frankfurt-Museum mit dem Thema „Jüdischer Sport in Frankfurt nach 1933“ beschäftigen. Hierdurch solle „an die zunächst überraschende Tatsache erinnert werden, dass der jüdische Sport in Deutschland und damit auch in Frankfurt bis 1938 eine kurze Blütezeit erlebte“.

Hintergrund

Vor vier Jahren wurde vom Sportkreis Frankfurt erstmals die Vortragsreihe zur lokalen Sportgeschichte angeboten, die in der Zwischenzeit zahlreiche Freunde gefunden hat. 2015 war die Einweihung des Frankfurter Stadions im Jahr 1925 und die dort ausgetragene Arbeiterolympiade das Thema. 2016 werden die Beiträge auf die Olympischen Spiele im Jahr 1936 und die Frankfurter Olympiateilnehmer Bezug nehmen. In diesem Zusammenhang soll auch auf das Schicksal jüdischer Sportler eingegangen werden. Zu den Bewerbern um die Organisation der Sommerspiele, die bereits 1931 durch das IOC an Berlin vergeben worden waren, gehörte ursprünglich auch Frankfurt. Nach der Machtübernahme 1933 nutzten die Nationalsozialisten die Spiele dann jedoch, um ihr Regime im Ausland positiv darzustellen.

Basketball: DBB lädt zur Pressekonferenz mit NBA-Profi Dennis Schröder

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Basketball-Bund (DBB) lädt für den 6. Juli zu einer Pressekonferenz mit Nationalspieler Dennis Schröder nach Braunschweig ein. Die Veranstaltung beginnt um 14.00 Uhr im Steigenberger Parkhotel Braunschweig, Nimes-Straße 2, 38100 Braunschweig, Raum Kasan.

In einem einleitenden Talk werde Dennis Schröder über seine dritte Saison bei den Atlanta Hawks in der nordamerikanischen Profiliga NBA, über seine Zukunft in der deutschen Nationalmannschaft und über sich selbst sprechen, heißt es in der Einladung. Anschließend stehe er für Fragen der Medien zur Verfügung. Abschließend seien noch Fotos und kurze Einzelgespräche mit den elektronischen Medien möglich.

Interessierte Medienvertreter werden gebeten, sich auf der Online-Plattform des DBB anzumelden.

International, Olympisch, Fair: Neue Arbeitsmaterialien für Jugendaustausch

(DOSB-PRESSE) „Die olympischen Werte sind hervorragend geeignet als Thema für internationale Jugendbegegnungen – sie bilden die Grundlage des friedlichen und sportlichen Austauschs.“ So heißt es in einer Ankündigung der Broschüre „International, Olympisch, Fair“, die die Deutsche Sportjugend (dsj) gemeinsam mit der Deutschen Olympischen Akademie anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro veröffentlicht hat. Sie enthält verschiedenen Anregungen für eine praktische Umsetzung des Themas im internationalen Jugendaustausch.

In den Arbeitsmaterialien finden sich Aktivitäten zu den olympischen Symbolen und Aspekten der brasilianischen Kultur, sie verbinden Bewegungselemente und kreativ-künstlerische Bestandteile und wollen damit, wie es heißt, „einen Impuls geben, sich mit der Olympischen Idee auseinander zu setzen“.

Die Veranstalter von internationalen Jugendbegegnungen könnten sich dadurch inspirieren lassen, den olympischen Grundgedanken in diesem Jahr in internationalen Jugendbegegnungen mit bi- oder multinationalen Gruppen besonders zu berücksichtigen und mit den Teilnehmenden gemeinsam nach Rio zu blicken, erklärt die dsj.

Die Broschüre kann im Publikationsshop der dsj auf www.dsj.de/publikationen kostenfrei heruntergeladen werden.

J.P. Morgan Corporate Challenge wird zum 24. Mal in Frankfurt ausgetragen

(DOSB-PRESSE) Zum 24. J.P. Morgan Corporate Challenge am 15. Juni kommen 68.119 Läuferinnen und Läufer aus 2.633 Unternehmen nach Frankfurt. Sie bewältigen eine 5,6 Kilometer lange Strecke durch die Innenstadt. „phantastisch, dass der Corporate Challenge sich ungebrochener Beliebtheit erfreut und erneut knapp 70.000 Läuferinnen und Läufer gemeinsam im Sinne von Teamgeist und Gesundheit und für einen guten Zweck laufen“, sagt Dorothee Blessing, verantwortlich für alle Geschäftsbereiche von J.P. Morgan in der deutschsprachigen Region.

Sie wird an diesem Tag auch aktiv dabei sein, an ihrer Seite Michael Ilgner, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Das Startsignal zum größten Firmenlauf der Welt gibt Eiskunstlauf-Legende Katarina Witt, Schirmherr des J.P. Morgan Corporate Challenge von Frankfurt am Main ist Bundesinnenminister Thomas de Maizière, der zum zweiten Mal diese Aufgabe übernommen hat. „Es freut mich, dass der Lauf durch seine Spenden junge Sportler mit Behinderung unterstützt. Der J.P. Morgan Corporate Challenge entfaltet eine Wirkung in unsere Gesellschaft hinein“, sagte de Maizière.

Mit dem Corporate Challenge verbunden ist eine Spende von 245.500 Euro. Diese Summe setzt sich je zur Hälfte aus einem Anteil der Meldegelder (je Starter 1,80 Euro) und einem von J.P. Morgan Deutschland geleisteten Beitrag in gleicher Höhe zusammen. Damit werden sinnvolle und nachhaltige Sportprojekte für junge Menschen mit Behinderung in ganz Deutschland finanziert. Unterstützt wird J.P. Morgan dabei bereits im zehnten Jahr von der Stiftung Deutsche Sporthilfe und im vierten Jahr von der Deutschen Behindertensportjugend. Insgesamt sind in diesem Zeitraum rund 2,3 Millionen Euro für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden.

Bereits das erste Projekt – Tischtennis für Mittelstufenschüler und -schülerinnen in Langen – sei ein sehr großer Erfolg gewesen, sagen die Veranstalter. Längst sei es ausgelaufen, und viele andere Initiativen seien gefolgt, die meistens über mehrere Jahre begleitet worden seien. Besonders erwähnenswert seien die Unterstützung für die Leichtathleten in Leverkusen mit Weitspringer Mathias Rehm und 400-Meter-Läufer David Behre, die Förderung begabter Gehörlosenathleten und -athletinnen, die C-Kader-Förderung, die Finanzierung von Sportinternaten, standortnahe Aktivitäten in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main sowie die Paralympischen Jugendlager in Vancouver, London und Rio.

Vor einiger Zeit fasste die Sporthilfe ihre Aktivität in „Leuchtturmprojekten“ zusammen, für die sie prominente Paten fand. Aktuell setzen sich Katarina Witt, Zehnkämpfer Frank Busemann, Rennrodel-Olympiasieger Georg Hackl und Speerwurf-Weltmeisterin Steffi Nerius sowie Fußball-Bundesligist Eintracht Frankfurt für die Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung ein.

„Die Spenden, die aus dem J.P. Morgan Corporate Challenge resultieren, werden vorrangig dafür eingesetzt, junge behinderte Menschen an den Sport heranzuführen und damit ihre Lebensführung zu bereichern“, erklärt Dr. Michael Ilgner, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Deutsche Sporthilfe. „Das Ziel, besonders talentierte junge Behindertensportler für den Spitzensport zu gewinnen, konnte mit dem Gewinn von paralympischen Medaillen erreicht werden. Das ist ein voller Erfolg der zehnjährigen Benefiz-Partnerschaft, bei der mehr als dreißig Projekte für über 7.000 junge Menschen mit Behinderung unterstützt werden konnten.“

Die Deutsche Behindertensportjugend (DBSJ) ergänzt als zweiter Benefiz-Partner das soziale Engagement. Schwerpunkt sind die in ganz Deutschland stattfindenden TalentTage, bei denen 17 Sportarten angeboten werden. „Dank der Spendengelder aus dem Corporate Challenge können wir wieder junge Menschen für den Behindertensport begeistern“, sagte Lars Pickardt, der DBSJ-Vorsitzende. „Zudem unterstützen wir auch den Jugend-Länder-Cup, bei dem an vier Tagen über 200 junge Menschen aus allen Bundesländern zusammenkommen, um sich in den Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Judo und Tischtennis zu messen.“

Mit 1600 Läuferinnen und Läufern stellt die Deutsche Lufthansa das größte Team, gefolgt von der Deutschen Bank mit 1327 und Sanofi-Aventis mit 1301. Sie und alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer starten unter dem Motto „The friendly competition“.

Neben dem Laufen sei als zweite Disziplin nach der sportlichen Betätigung „Feiern“ rund um die Strecke in Zelten und an Grillstationen, in Restaurants und Bistros angesagt. Und das alles für Teamwork, Fairness und Gesundheit, so heißt es in der Mitteilung. „Die teilnehmenden Unternehmen kommen zu zwei Dritteln aus Frankfurt und der Rhein-Main-Region und zu einem Drittel von weiter her. Es reisen also mehr als zwanzigtausend Kolleginnen und Kollegen aus Gemeinden und Städten zwischen Hamburg und München, Düsseldorf und Leipzig an. Dreißig Prozent davon sind Frauen, ein bemerkenswerter Anteil, weil bei anderen Laufwettbewerben der Frauenanteil nur rund zehn Prozent beträgt.“

Vier Frauen, vier Männer oder im gemischten Team zwei Frauen und zwei Männer können sich für die Team-Wertung melden. Die besten Teams lädt J.P. Morgan im Rahmen der Corporate Challenge-Serie zum Championship ein, dem Finale der lokalen Sieger.

Seinen Ursprung nahm der J.P. Morgan Corporate Challenge übrigens 1977 in New York. Damals machte man im Rahmen des New York Marathon für die Bank (damals Hanover Manufacturers) ein Angebot für Kunden. Das kam so gut an, dass daraus eine eigene Serie entstand, erst in den USA, dann auch international. Heute wird ein Corporate Challenge in sieben amerikanischen Städten wie Boston oder San Francisco, London, Sydney, Johannesburg, Singapur, Schanghai und Frankfurt ausgetragen. New York feiert am 1. und 2. Juni mit einer Doppelveranstaltung den vierzigsten Geburtstag.

Ein Jubiläum steht im kommenden Jahr auch in Frankfurt an: die 25. Austragung des J.P. Morgan Corporate Challenge am 13. Juni 2017.

LSB Rheinland-Pfalz lädt zum Vortrag „Leichter Lernen durch Bewegung“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Rheinland-Pfalz begrüßt am 9. Juni in Mainz den Ulmer Hirnforscher und Autor Prof. Manfred Spitzer zu einem Vortrag mit dem Titel „Leichter lernen durch Bewegung“. Die Veranstaltung in der Mensa des Otto-Schott-Gymnasiums (An Schneiders Mühle 1, 55122 Mainz) beginnt um 18.00 Uhr.

An diesem Abend thematisiere der 57 Jahre alte Psychiater, Psychologe und Hochschullehrer die Wirksamkeit von Sport und Bewegung auf die Persönlichkeitsentwicklung und das Lernen, heißt es in der Einladung. Bekannte Ausführungen von Spitzer, wie z.B. „die wichtigsten Schulfächer sind Musik, Kunst, Theaterspielen, Handarbeiten und Sport“", oder „Bewegung wirkt sich auch positiv auf die Gehirngesundheit bei älteren Menschen aus“, drückten sehr genau aus, welche Bedeutung dieser Wissenschaftler einer bewegten Lebensführung beimesse.

Der Vortrag ist bereits ausverkauft, aber der LSB lädt interessierte Medienvertreter zur Berichterstattung ein. Dafür bittet er um Rückmeldung per E-Mail an m.heinze@lsb-rlp.de bis zum 2. Juni, 12 Uhr.

Sportökonomen diskutieren über effiziente Führung von Sportvereinen

(DOSB-PRESSE) Am 2. September laden die Sportökonomen der Friedrich-Schiller-Universität Jena zur 5. Sportmanagement-Tagung ein. Die Teilnehmer erwarte eine halbtägige Veranstaltung, die ein breites Spektrum an aktuell relevanten Sportmanagement-Themen behandele und für Wissenschaftler und Praktiker als Austausch- und Diskussionsplattform diene, heißt es in der Einladung. Die diesjährige Tagung biete Einblicke in neue Methoden und Instrumente der Vereinssteuerung, die zur Effizienz und Zielerreichung der Vereine beitragen.

Dabei werde der Schwerpunkt auf das Controlling in breitensportorientierten Sportvereinen und auf die Besonderheiten des Controllings in Profisportvereinen gelegt. Bei allen Vorträgen und Diskussionen der Tagung stehe stets der Brückenschlag zwischen wissenschaftlicher Forschung und praktischer Anwendung im Mittelpunkt. Die Tagung richtet sich an Vereins- und Verbandsfunktionäre, Wissenschaftler, Studierende sowie an alle Interessierte.

Controlling-Instrumente zur Steigerung der Führungseffizienz

Bei der Eröffnung der Fachtagung soll es um die Frage gehen, wieso Sportvereine Controlling-Instrumente vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen benötigten. Hierzu wird Wolfgang Heuckmann, Vorsitzender des Freiburger Kreises (Arbeitsgemeinschaft größerer Sportvereine) die Eröffnungsrede halten. Im Anschluss daran wird das strategische Controlling im Mittelpunkt stehen. Zu diesem Thema wird Prof. Lutz Thieme (RheinAhrCampus Remagen) referieren. In seinem Vortrag werde er anwendungsnah Methoden erläutern, mit denen das Controlling die strategische Planung im Verein unterstützen könne. Danach wird Prof. Ronald Wadsack (Hochschule Ostfalia) auf die Instrumente des operativen Controllings eingehen. Beendet wird der erste Block mit einem Beispiel aus der Vereinspraxis: Der Geschäftsführer der Turngemeinde Bornheim 1860, Peter Völker, wird einen Überblick über die Controlling-Methoden dieses Vereins vermitteln.

Beim zweiten Tagungsblock wird der Fokus auf den Besonderheiten des Controllings im Profifußball liegen. Prof. Jörn Littkemann und Florian Oldenburg-Tietjen (beide FernUniversität in Hagen) werden sich mit Instrumenten zur Bewertung der sportlichen und wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit in der Fußball-Bundesliga kritisch auseinandersetzen. Danach wird Prof Alfons Madeja, Geschäftsführer der SLC Management, das aus den Medien bekannte Projekt des „Bundesliga-Barometers“ vorstellen, das seit 2007 in der Zeitschrift „Sport-Bild“ veröffentlicht und von Profifußballvereinen als externes Controlling-Instrument zur Messung der Servicequalität sowie der Zufriedenheit der Fans genutzt wird.

Der zweite Tagungsblock wird mit einer Podiumsdiskussion zu Möglichkeiten und Grenzen beim Einsatz der Controlling-Instrumente in Sportvereinen abschließen. Abgerundet wird die 5. Jenaer Sportmanagement-Tagung durch ein Get-2-gether, das dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmer dient.

Programm, Kontaktdaten und Anmeldeformular finden sich unter: www.tagung-jena.de.

Interessierte Gäste sind herzlich willkommen. Es wird um Anmeldung gebeten. Für die Teilnahme an der Tagung wird ein Unkostenbeitrag erhoben.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Plötzlicher Herztod: Sportmedizinischer Test und Bewegung schützen

Das Frühjahr ist für viele Freizeitsportler der beste Zeitpunkt in die neue Bewegungssaison zu starten. Eine aktuelle Forsa-Umfrage im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK) hat ergeben, dass die Aktiven in Hessen, in Rheinland Pfalz und im Saarland besonders gerne an der frischen Luft Sport treiben: Über die Hälfte (58 Prozent) der Freizeitsportler fahren am liebsten Fahrrad oder gehen Joggen. Dabei strengen sie sich auch intensiv an, u. a. mit dem Mountainbike, beim Radrennen oder beim Marathon.

Die TK in Hessen und andere Krankenkassen raten Freizeitsportlern, sich vor intensiven Belastungen einen Gesundheitscheck zu gönnen – eine sportmedizinische Untersuchung. Alle zwei Jahre bezahlen die gesetzlichen Krankenkassen diese Vorsorgemaßnahme.

Auf Basis eines Belastungstests und der Krankengeschichte des Patienten berät der Arzt bei einer sportmedizinischen Untersuchung darüber, welche Sportart für den Patienten geeignet ist und wie ein gesundes Training aussehen sollte. Wenn Risiken vorliegen oder der Patient ein besonders intensives Training plant, prüft der Sportmediziner zusätzlich die Lungenfunktion und bestimmt den Laktatwert.

„Defizite oder leistungsbegrenzende Faktoren, wie eine Herzerkran-kung oder sonstige Vorschäden des Herzens, werden hier schnell aufgedeckt“, sagt Alexandra Schätzle, Präventionsberaterin bei der TK in Hessen. „Wenn alles in Ordnung ist, kann der Aktive durchstarten und seine Fitness aufbauen, denn eine gute körperliche Fitness ist ein großer Schutzfaktor gegen Herzkreislaufkrankheiten."

Vom Nutzen der Körperanalyse ist auch Professor Winfried Banzer überzeugt, Leiter der Abteilung Sportmedizin am Institut für Sportwissenschaften der Goethe Universität in Frankfurt: „Studien belegen eindrucksvoll, wie sich durch die Einführung einer EKG-Untersuchung kardiale Todesfälle im Sport reduzieren lassen“, sagt der Mediziner.

Trainingsplanung gegen plötzlichen Herztod

Immer mehr Freizeitsportler planen ihr Training heute mit Unterstützung von digitalen Helfern von vorneherein sehr bewusst. Die Sportler nutzen die elektronischen Geräte bei der Belastung, indem sie damit die Herzfrequenz im Blick behalten und die Daten sammeln, um Trainingserfolge zu dokumentieren und die Trainingsintensität und den Umfang anzupassen.

Der TK-Umfrage folgend nutzen bislang 17 Prozent der Aktiven in Hessen, Rheinland Pfalz und Saarland ein Fitness-Armband, eine Pulsuhr, eine Fitness-App oder einen Online-Fitnesskurs im Internet. „Die gesammelten Daten können für den Arzt innerhalb der sportmedizinischen Untersuchung eine ergänzende und sehr sinnvolle Informationsquelle sein", erklärt Präventionsexpertin Schätzle.

Menschen, die sich nach dem Check ihrer Gesundheit sicher sind und dann aktiv werden wollen, stärken nicht nur ihr Herz, sie beugen auch dem plötzlichen Herztod vor. „Etwa 100.000 Menschen erleiden pro Jahr in Deutschland den plötzlichen Herztod“, sagt Banzer. Eine erschre-

ckend hohe Zahl, die sämtliche plötzlichen Herztodfälle umfasst. In der Öffentlichkeit werden diese Todesfälle mitunter auch in Verbindung mit sportlichen Leistungen wahrgenommen. Dann etwa, wenn Sportler vor Publikum bei Langstreckenläufen oder Fußballspielen einfach zusammenbrechen.

Die Sterberate sei, so Banzer, bei Training und Wettkampf aber weitaus geringer, als außerhalb des Sports – allerdings wären diese Todesfälle eher zu verhindern. „Intensives Sporttreiben kann riskant werden, wenn das Herz vorgeschädigt ist. In der Sportmedizin ist es uns deshalb besonders wichtig, Sportler über geeignete präventive Maßnahmen wie Gesundheitsuntersuchungen, sportmedizinische Betreuung sowie Beratung zu informieren“, sagt Banzer. Auch die spezifische Weiterbildung von Trainern sei diesbezüglich von großem Wert. Auftreten könne ein plötzlicher Herztod, bei entsprechender Herz-Kreislauf-Belastung, praktisch in allen Sportarten.

Männer sind stärker gefährdet als Frauen

Gefährdet sind zum Beispiel Menschen, deren Herzkranzgefäße bereits verkalkt sind. Die koronare Herzkrankheit ist dann die eigentliche Ursache für den plötzlichen Herztod. Insgesamt sei das Risiko einem plötzlichen Herztod zu erliegen für Männer höher als für Frauen, erklärt Sportmediziner Banzer. Dazu steige das Risiko ab dem 35. Lebensjahr und weiter mit zunehmendem Alter.

Vermeiden sollten Sportler körperliche Anstrengungen während fieberhaften Infekten. Intensive Aktivitäten können den Körper überlasten und dazu führen, dass Bakterien in den Herzmuskel einwandern. Hieraus kann schließlich eine Herzmuskelentzündung entstehen, die unentdeckt beim Sport mitunter den Tod bringt. Dass der plötzliche Herztod „einfach so“ eintritt, passiert nur sehr selten. „In vielen Fällen bestehen Vorerkrankungen oder pathologische Veränderungen die den plötzlichen Herztod begünstigen“, sagt Sportmediziner Banzer. So hat sich mancher Herzstillstand bereits durch Leistungseinbußen oder Schwindelattacken beim Sport, Ohnmachtsgefühle, Herzstolpern, Schmerzen oder Druck- und Engegefühl in der Brust angekündigt.

Hintergrund

Die Forsa-Umfrage „Beweg Dich Deutschland!“ finden Sie auf den Internetseiten der TK. Überdies können Sie das angefügte Foto unter Angabe der Quelle: „TK in Hessen“ honorarfrei verwenden. Weitere honorarfreie Pressefotos (Suchbegriff für die Bildersuche: Sport) stehen im Presse-Center der TK unter www.presse.tk.de zum Download zur Verfügung.

LESETIPPS

Lektüre für Läufer (2)

Die moderne Laufbewegung hierzulande existiert seit mehr als 40 Jahren. So richtig ins Laufen kam sie zeithistorisch gesehen im Laufe der Trimm-Dich-Bewegung in den frühen 1970er Jahren. Seitdem gibt es auch Bücher über das Laufen.

Erst waren es ganz wenige Titel mit Ratgeber-Funktion wie z.B. die nett gemeinte dtv-Taschenbuch-Aufforderung mit dem einfachen Titel: „Lauf mit“ von Manfred Steffny, selbst Marathonläufer mit zweimaliger Olympiateilnahme 1968 und 1972 und bis heute Herausgeber des Fachmagazins „spiridon“. Seitdem ist der Buchmarkt extrem expandiert. Die Themen sind diffus und differenziert – und doch sind es immer noch Variationen des Immergleichen? Sie behandeln den Stoff, aus dem Läufe sind.

So viel steht fest: In allen Büchern geht es um das (ausdauernde) Laufen, mal aus diesem, mal aus jenem Blickwinkel. Einige neuere Titel sollen in einer zweiteiligen Serie ohne Anspruch Vollständigkeit, geschweige denn mit inhaltlicher Ausgewogenheit die breite Palette der thematischen Zugänge ein wenig verdeutlichen. Sie sind alphabetisch nach Verfassernamen geordnet und auf insgesamt 18 Titel beschränkt, im zweiten und letzten Teil von P wie Preiß bis S wie Strunz.

Dieses Buch erzählt von der läuferischen Karriere des Harald Lange. Daniela Preiß hat die Geschichte aufgeschrieben. Die beiden verbindet, dass sie fast blind sind: Wie erlebt jemand das Laufen, ohne die äußeren Eindrücke vollends wahrnehmen zu können? Und wie schwierig muss es dann erst sein, etwas aufzuschreiben, was man nur vom Hörensagen kennt, also – im wahrsten Sinne des Wortes – blind übernehmen muss. Soviel zur Entstehungsgeschichte des Buches. Inhaltlich geht es um jenen Harald Lange, ein sehr trainierter und ambitionierter Läufer mit viel Wettkampfpraxis, und um den sog. „BraveheartBattle“ – ein herausfordernder Hindernislauf in Münnerstadt bei Bad Kissingen mit insgesamt 54 Stationen. Ob er das Ziel dort erreicht und wenn ja, unter welchen Umständen? Diese Frage ist durchaus berechtigt. Daniela Preiß liefert die Antwort.

Daniela Preiß: Willenstark. Vss-Verlag 2014. 96 Seiten; 7,95 Euro.

Dieses Handbuch widmet sich einem speziellen Laufsportsegment, das durch seine „natürlichen Reize“ glänzt. Das Berglaufjournal erscheint jährlich – jüngst in der 25. Ausgabe. Es gibt Einblicke in die Szene und nennt alle wichtigen Läufe mit Streckenprofil, Terminen und sämtlichen Anmelde-modalitäten. Initiator und Verfasser des Büchleins ist der ehemalige Bundestrainer für Marathonlauf und Fachjournalist Wilfried Raatz, der selbst u.a. auf eine Karriere als Deutscher Meister (u. in der Staffel und im Cross) zurückblicken kann. Startmöglichkeiten liegen nicht nur in Deutschland, sondern auch in den alpinen Umgebungsländern.

Wilfried Raatz: Berglauf-Journal 2016. Agentur und Verlag für Sportkommunikation 2016. 240 Seiten; 11,- Euro.

Frau Schmitt hat inzwischen eine hohe Popularität in Laufkreisen erreicht: „Laufen mit Frau Schmitt“ – lautet ihre virtuelle Adresse im Internet. Sie erzählt Geschichten aus ihrem ganz normalen Laufleben vorzugsweise im Frankfurter Raum. In ihrem neuesten Buch hat sie „Neues und Merkwürdiges“ (Untertitel) unter Überschriften wie „Laufen durch die Jahreszeiten“ oder „Laufen mit Startschuss“ zusammengetragen. Die Texte haben dann Titel wie „Fifty shades of rain“ oder „Wenn Läufer zu sehr tippen“ oder „Ein Hoch auf uns“. Das Buch endet mit einem 30-seitigen Läufer-Glossar von A wie „Auslaufen“ über H wie „Hausstrecke“ und N wie „Nacktlaufen“ bis zu Z wie „Zieleinlauf“. Danach geht nur noch Auslaufen …

> Heidi Schmitt: Komm, wir laufen aus. Neues und Merkwürdiges aus dem Leben einer Läuferin. Verlag BoD 2014. 202 Seiten 13,90 Euro.

Laufen kann man auch in therapeutischer Perspektive. Dazu gibt es jetzt sogar eine Bibliografie, zusammengestellt von den beiden Dozenten Wolfgang W. Schüler und Klaus Richter beim Deutschen Lauftherapie-Zentrum (DLZ) in Bad Lippspringe bei Paderborn. Die Sortierung erfolgt im Band nach dem Alphabet der Verfassernamen. Danach folgt dann der Titel des Buches bzw. Beitrags mit der genauen Quelle (einschließlich Erscheinungsjahr und Seitenangaben). So verdienstvoll diese Bibliografie insgesamt für die Laufbewegung auch sein mag, so eingeschränkt ist leider die praktische Arbeit mit der Sammlung, die eben nur über die Autorennamen, nicht aber z.B. über wichtige Schlagworte bzw. einen thematischen Zugriff möglich ist.

> Wolfgang W. Schüler/Klaus Richter: Bibliografie Lauftherapie. 3333 Publikationen zum gesundheitsorientierten Laufen aus fünf Jahrzehnten. Tredition Verlag 2015. 204 Seiten; 9,80 Euro.

Längst hat auch das literarische Genre Kriminalroman den Laufsport erobert. Die Handlungen spielen vorzugsweise rund um einen Marathon. Jüngster Fall ist der Hamburg-Marathon: Der junge Fußballspieler Tobias Reinert vom FC St. Pauli verschwindet spurlos, nachdem er den Hamburg-Marathon gefinisht hat. Wenig später werden weitere Läufer als vermisst gemeldet. Eine Spur führt auf ein luxuriöses Kreuzfahrtschiff. Eine Frage bleibt: Gehört das Buch nun eher in die Hände von St. Pauli-Fans oder Läufern oder Krimi-Liebhabern oder Hamburgern oder …?

> Klaus E. Spieldenner: Start Ziel Tod. Hamburg-Krimi. CW Niemeyer 2015. 344 Seiten; 9,95 Euro.

Schneller laufen oder abnehmen oder beides in Eintracht – das ist hier die Frage! Die Vokabel dafür lautet: Lauf-Diät. Die Grammatik dazu kann man erlernen, wenn man das kleine Büchlein im Postkartenformat ausreichend studiert. Noch irgendwelche Fragen? Ach so – den Laufspaß soll man natürlich dabei auch behalten. Das wird jedenfalls ganz am Ende im Kapitel ab Seite 151 ange- bzw. versprochen. Da ist dann von kaltem Wasser und Sauna, von Verletzungsvermeidungsstrategien, von Seitenstechen und Muskelkater, von Blasen und blauen Zehnnägeln die Rede. Das macht an sich alles keinen Spaß …

> Herbert Steffny & Wolfgang Feil: Die kleine Lauf-Diät. Südwest Verlag 2014. 160 Seiten; 8,99 Euro.

Psychische Fähigkeiten spielen zunehmend nicht nur im Hochleistungssport, sondern auch im wettkampforientierten Breitensport eine Rolle. Das Buch stellt ausgewählte sportpsychologische

Trainingsformen für den Langstreckenlauf (5.000 m bis Ultra-Marathon) vor. Es behandelt u.a. Entspannungstechniken, Aufmerksamkeitsregulation und Gedächtnisprozesse, Visualisierung und Mentales Training, Motivation, Selbstmotivation und die Entwicklung von Willenskraft sowie den Umgang mit Angst und Stress.

Oliver Stoll & Heiko Ziemainz: Mentaltraining im Langstreckenlauf. Ein Handbuch für Praktiker. Hamburg, 5. überarbeitete Auflage 2016. 114 Seiten; 12,50 Euro.

Dr. med. Ulrich Strunz (geb. 1943) ist in die Jahre gekommen – und trotzdem „forever young“ geblieben. In seinem neuesten Werk präsentiert er das Laufen in seiner heilenden Kraft für den Körper, die wir dadurch mobilisieren können, um so vor Erkrankungen wegzulaufen und dabei vielleicht sogar noch die „Erfolgsformel“ eines meditativen Laufens entdecken können. Das alles wird jedenfalls schon auf der vorderen Coverseite als „Losung“ angepriesen und illustriert im Buch entfaltet. Da kommen dann sogar Anne Will, Cem Özdemir, Dr. Eckart von Hirschhausen und andere regelmäßig laufenden Promis zu Wort in einem sogenannten „Run of Fame“.

Ulrich Strunz: laufend gesund. Heyne 2. Auflage 2016. 238 Seiten; 19,99 Euro.

Prof. Detlef Kuhlmann

Das Spiel der langen Kerle: 50 Jahre Basketball-Bundesliga

Vorgeschichte, Vorstellung, Aufwärmen? – Fehlanzeige! 50 Jahre Basketball-Bundesliga, komprimiert auf 220 Seiten. Das Buch, herausgegeben von der Basketball Bundesliga GmbH, ist eine Fundgrube für jeden Basketballfan! Bereits das Bild auf der ersten Seite macht deutlich, warum es geht: Es ist das Spiel der langen Kerle.

Das Bild zeigt Gunther Behnkes, mit 2 Meter und 21 Zentimeter einer der längsten Spieler in der Geschichte der Basketball-Bundesliga beim Versuch, in einer Telefonzelle aufrecht zu stehen. Sicherlich keine Basketball spezifische Aktion, aber trotzdem eindrucksvoll. Spektakulär ist das Bild auf der folgenden Seite: Jason Boom von den s. Oliver Baskets Würzburg beim „Stopfball“. Bei diesem Versuch der Eindeutschung des ‚Dunking‘ wird sicherlich so mancher Fan den Kopf schütteln, zeichnet sich nun doch die Basketballsprache durch Amerikanismen aus und jeder Fan kennt und benutzt diese Ausdrücke – alles andere wäre uncool!

Die folgenden Seiten laden ein zum Schmökern und Schmunzeln, bieten sie doch eine kleine Bildgeschichte des deutschen Basketball.

Infolge der zunehmenden Kommerzialisierung wird das Basketballspiel schon lange nicht mehr in zwei Halbzeiten ausgetragen, sondern in vier Vierteln. Die Gesamtspielzeit von 40 Minuten wurde zwar beibehalten, unter dem Strich ergab diese Änderung aber zwei Pausen mehr für Werbung! Analog zu diesem Austragungsmodus des Spiels wird auch die Geschichte „50 Jahre Basketball-Bundesliga“ in vier Vierteln präsentiert.

Das erste Viertel beschäftigt sich mit den Anfängen in den sechziger und siebziger Jahren. Am 1. Oktober 1966 startet die Basketball-Bundesliga in ihre erste Saison. Eine noch in eine Nord- und Südgruppe geteilte Liga löste die bis dahin existierenden vier Oberligen ab – ein noch gar nicht so revolutionierender Schritt. Erst elf Jahre später wurde die eingleisige Bundesliga eingeführt.

Das zweite Viertel nimmt die „achtziger Jahre“ in den Blick, das dritte Viertel die „Neunziger“ und das vierte Viertel das „neue Jahrhundert“.

Trotz dieses chronologischen Zuschnitts ist die Geschichte „50 Jahre Basketball-Bundesliga“ keine Chronik, die die einzelnen Jahre der Entwicklung Revue passieren lässt. Das Buch lebt von Geschichten und Erzählungen. Neben Autoren, die mit dem Blick von außen die Geschichte des Basketballsports in Deutschland betrachten, kommen ehemalige Spieler zu Wort, die von ihren kleinen und großen Erlebnissen, erfolgen aber auch Enttäuschungen berichten.

Zu Beginn der Bundesligazeiten waren die Spieler lupenreine Amateure, und das Spiel war in erster Linie ein Akademikersport, wie die Männer der ersten Stunde Klaus Jungnickel, Dietrich Keller und Norbert Timm in ihren lesenswerten Erinnerungen berichten. Mit Ausnahme von Wolfenbüttel kamen die Mannschaften aus Studentenstädten. So konnte das Angebot eines damals schon begehrten Studienplatzes für Psychologie der Anlass für einen Vereinswechsel sein.

„Entwicklungshilfe“ leisteten in den Anfangsjahren des Basketballspiels amerikanische Soldaten, bis dann die ersten Profispieler aus den USA verpflichtet und entlohnt wurden. Diesen ersten „Pionieren aus dem Ausland“ ist ebenso eine Geschichte gewidmet wie den „großen Trainern“ und herausragenden Spielern.

Insgesamt sind es 56 kürzere und längere Geschichten, Portraits, Interviews, die in diesem Jubiläumsbuch präsentiert werden. Es ist eine Fundgrube für ältere und junge Fans des Basketballsports. Die zahlreichen eindrucksvollen, teilweise spektakulären Bilder zeigen nicht nur die Dynamik des Spiels sondern auch, wie sich im Laufe der 50 Jahre der Dress der Mannschaften verändert hat. War in den 1960er Jahren knie- und oberschenkelfrei angesagt, prägt heute der knielange Schlabberlook die Basketballszene.

Statistiken über alle Saisons seit Einführung der Basketball-Bundesliga, die deutschen Pokalsieger, die Topscorer der einzelnen Saisons, die besten Korbjäger seit 1975, Spieler- und Trainerauszeichnungen, internationale Erfolge deutscher Mannschaften runden den Jubiläumsband ab.

Lorenz Peiffer

Basketball Bundesliga GmbH (Hrsg.): 50 Jahre Basketball-Bundesliga. Verlag Die Werkstatt: Göttingen 2016, 220 Seiten, 29,90 Euro.